Kleine deutsche Amateurfunkgeschichte (39)

Die vier turbulenten Jahre 1969-1972 wurden zur internen Zerreißprobe, die der DARC schließlich mit Blessuren, aber letztlich erfolgreich, überstand. In drei Folgen unserer Chronik werden wir die Entwicklung nachzeichnen. Hier ist zunächst der Lauf der Dinge aus der Sicht und Darstellung des DARC. Folge 40 wird ausnahmsweise einen einzigen Beitrag aus dem DL-QTC reproduzieren: Der künftige Chefredakteur der Gegenseite meldet sich erstmals in einer Glosse zum Wort. Folge 41 fasst zur Abrundung des Bildes die Geschehnisse rund um Wolfram "Felix" Körner, DL1CU, die "QRV" und den "Deutschen Funk-Verband" (DFV) zussammen. Redaktion dieser Folge: Wolf Harranth OE1WHC.

Kontakt für Kritik, Anregungen und Ergänzungen: office@dokufunk.org bzw. Dokumentationsarchiv Funk, ORF/QSL, Argentinierstr. 30A, 1040 Wien.

1969-72: Amateurfunk-Zentrum Baunatal (I)

Der 1. Vorsitzende des DARC, Herbert Picolin, DL3NE, leitet das Grußwort zum Jahr 1969 im DL-QTC mit den Worten ein: "Das vor uns liegende Jahr ist für den deutschen Amateurfunk und den DARC von geschichtlicher Bedeutung." [1] Er bezieht sich dabei freilich auf den bevorstehenden IARU-Kongress in Brüssel, der international die Weichen für die Zukunft des Hobbys stellen soll, und auf die Clubversammlung im Mai, die einen neuen Gesamtvorstand zu wählen haben wird. Am zwanzigsten Geburtstag des Amateurfunk-Gesetzes ist der DARC mit 20.000 Mitgliedern ein "Interessenverband, der heute zu den zahlenmäßig stärksten in der Welt gehört". [1] In der Tat ist der DARC mittlerweile der größte Amateurfunkverband in Europa. Den Erfolg rasant steigender Mitgliedschaft verdankt er vor allem der neuen C-Lizenz, also den Sendegenehmigungen für UKW ohne Nachweis der Morsekenntnisse, aber auch konsequenter Jugend- und Ausbildungsarbeit: 1969 gibt es acht, 1970 sechs Lehrgänge; in den ersten sechs Jahren seit Beginn der Aktionen wurden fast 1.000 Lizenzanwärter erfasst.

Der Erfolg hat freilich auch seinen Preis, "da es immer schwerer wird, Kandidaten zu finden, die unabhängig genug und bereit sind, die Belastung einer ehrenamtlichen Verbandsarbeit auf sich zu nehmen." [2] Was Herbert Picolin zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnt, ist, dass die Kombination aus ungebremstem Wachstum und personellen Engpässen den seit langem schwelenden Konflikt um Aufgaben und Zukunft des Verbandes nun offen ausbrechen läßt.

Dass es an der Basis brodelt, beweisen scheinbare Details wie die heftige Auseinandersetzung über ein Titelfoto der

Klubzeitschrift, das zur Faschingszeit zwei funkbastelnde Affen zeigt, oder die hämischen Kommentare über die vermeintliche "Vereinsmeierei", als bekannt wird, dass die Verbandssatzung überarbeitet werden soll. Über Monate hinweg zieht sich eine Kette von Polemiken, Klarstellungen und Gegendarstellungen über das korrekte "Messprinzip für die Messung der Leistung eines modulierten Senders". [2] Heftiger als je zuvor ist die Auseinandersetzung zwischen den traditionellen Gerätebauern und den "Steckdosen-Amateuren", zwischen den "QSO-Puristen" und den "Contest-Rabauken". Zum letzten Mal treten die DASD-Veteranen, die ihr Amateurfunk-Weltbild erschüttert sehen, zum ideellen Positionskampf gegen die von aller Tradition unbelasteten "Jungen" aller Altersgruppen an, die das Hobby locker aus der Perspektive des Wirtschaftswunderlands sehen - ganz im Zeitgeist der 68er-Bewegung, die "unter den Talaren den Muff von tausend Jahren" anprangert. "Die Jugend ist sehr schnell fertig mit dem Wort. Sie ist mit einer Kritik bei der Hand, die häufig unsachlich ist, in der das Positive und Aufbauende vermisst wird. Es gibt immer Unstimmigkeiten, wenn die Älteren unter uns selbstgefällig auf ihrer Meinung sitzen und bei jeder sich bietenden Gelegenheit unerbittlich auf ihre Erfahrung pochen."

Der offizielle DARC zeigt sich von alledem nach außen hin unbeeindruckt. Das Kluborgan eröffnet jedes Heft - wie seit Jahren – mit ausführlichen Beschreibungen zum Gerätebau; es folgen, wie abgesteckte Clans, die stets gleichen Rubriken der Referate. Wer die Veränderungen ablesen will, muss die Inseratenbeilage der Hefte und die Einschaltungen in der Ham-Börse studieren oder das klein Gedruckte lesen: "Wahrscheinlich besteht durch die Fertiggeräte, durch den Kauf von der Stange, der Kontakt zur Technik nicht mehr so stark wie in früheren Jahren." [4] Doch auf das Murren von unten reagiert man weiterhin mit Appellen im Leitartikel: "Negative Kritik bedarf keines großen Geistes. ... Positive Kritik allein kann unsere Klubarbeit im fortschrittlichen Sinne beeinflussen." [5] Gleichzeitig ziehen einige Funktionäre die Konsequenz: "In letzter Zeit haben mehrere Mitglieder der Clubversammlung spontan ihre Ämter niedergelegt, und die OMs vom bewährten Geschäftsführenden Vorstand gaben bekannt, dass sie bei der nächsten Wahl nicht wieder kandidieren wollen. Nachschub ist nicht vorhanden." [6]

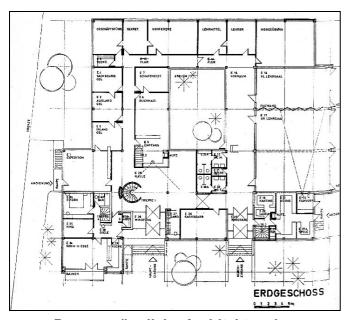
Auf dem Weg zur Zentralverwaltung

Am 31. Mai und 1. Juni 1969 tagt in Heilbronn die Hauptversammlung (Clubversammlung), also die gemeinsame Beratung von Vorstand und Amateurrat.

Rudolph "Rudi" Rapcke, DL1WA, sitzt seit 1961 als Ehrenpräsident auf dem Altenteil. Er begeht am 18. November 1969 seinen 75. Geburtstag. Sein Nachfolge, Karl Schultheiß, DL1QK, hat zwanzig Jahre lang in verschiedensten Funktionen dem DARC gewirkt. Jetzt ist er sechzig und mag nicht mehr. Da aber kein Nachfolger in Sicht ist, bleibt er noch im Amt – zunächst bis zum Herbst, und weil das Problem auch dann nicht gelöst ist, dient er die ganze Funktionsperiode ab. Immerhin haben sich Kandidaten für die Ablöse des Geschäftsführenden Vorstands gefunden. Gewählt werden als 1. Vorsitzender Jürgen Netzer, DL3YH, als 2. Vorsitzender Ulf A. Kluge, DJ1BQ, und als Beisitzer Ulrich Gradmann, DL9PL. [7]

Bei der Herbstsitzung, am 18. und 19. Oktober 1969 in Blieskastel an der Saar, kann endlich auch der Erweiterte Vorstand voll besetzt werden.

Der neue Vorstand macht ohne Zögern Nägel mit Köpfen und beschließt die Schaffung einer DARC-Hauptverwaltung, um einem mittlerweile unhaltbaren Zustand ein Ende zu setzen: "In Kiel arbeiten in einem kleinen Souterrainbüro die Angestellten der Geschäftsstelle, in München trägt der Club erhebliche Mietlasten für seine QSL-Vermittlung, wiederum woanders wirkt die Redaktion des Deutschland-Rundspruchs" [8], die Redaktion der in Stuttgart gedruckten Zeitschrift sitzt in Hamburg und München, für das Lokal der QSL-Vermittlung liegt eine Kündigung vor. Aus einem Katalog von neun Grundstücken im Bundesgebiet entscheidet sich die Clubversammlung im Oktober 1969 für ein Gelände in Baunatal bei Kassel, einer aufstrebenden Stadt mit 10.000 Einwohnern. Herbert Picolin, DL3NE, wird als "Sonderbeauftragter" die Gesamtleitung des Projekts übertragen. [9] "Unser Grundstück ist 5.000qm groß und liegt mit 75m Straßenfront an der ausgebauten Lindenallee im Stadtteil Altenbauna. ... 100m (Schutzstreifen) hinter unserem Grundstück führt die hier bereits fertiggestellte Bundesautobahn Ruhrgebiet-Kassel vorbei. ... Die <sic> Aufgeschlossenheit des Magistrats der Stadt Baunatal ... ist es zu verdanken, dass wir dieses Gelände zu einem Preis von 9DM/gm erwerben können. ... Die kommenden Monate werden unter dem Zeichen der Finanzierung und der Bauplanung stehen." [10]



Der ursprüngliche Architektenplan

Das Amateurfunk-Zentrum entsteht

Noch ehe die Finanzierung im Detail feststeht, wird von der Clubversammlung eine QRZ-Bausteinaktion ausgeschrieben. Bausteine im Wert von 10, 50 und 100DM sollen zum Nennbetrag ab fünf Jahren nach Bestehen des Zentrums rückgezahlt werden, sofern sie nicht ohnedies als Spende gewidmet wurden. [11] Ebenfalls ausgeschrieben wird ein Interner Architekten-Wettbewerb.

Am 16. Dezember 1969 wird der Kaufvertrag für das Grundstück unterzeichnet. Zu den Grundkosten kommen die Erschließungskosten (DM 5,-/qm); somit ist jedes DARC-Mitglied mit nur DM 3,50 am Erwerb beteiligt.

Der Widerstand einzelner Funkfreunde, Funktionäre und Ortsverbände entzündet sich sofort, wenngleich er von der veröffentlichten Meinung ausschließlich positiver Reaktionen übertroffen wird. Die Gerüchteküche brodelt, und der "Sonderbeauftragte" sieht sich bald zu den ersten Dementis veranlasst: "Es ist unrichtig, wenn Gegner des Projektes behaupten, der DARC wolle 1 Million Mark und mehr "verbauen"; es ist unrichtig zu verbreiten, der DARC soll auf Jahrzehnte hinaus hoffnungslos verschuldet werden. … Der DARC will in Baunatal keinen "Palast" errichten, sondern sich ein Amateurfunk-Zentrum schaffen, welches später einmal zu einem Treffpunkt von Funkamateuren des In- und Auslandes werden soll. … Wir wollen unsere Verwaltung nicht vergrößern, sondern versuchen durch geschickte Rationalisierung Arbeitskräfte und damit erhebliche Kosten einzusparen." [12]



Werbung für das AfuZ

Am 21. und 22. März 1970 tagt das Preisgericht des Architektenwettbewerbs. den Aus eingereichten anonymisierten acht Entwürfen vergibt die Jury den 1. Preis (10.000 DM einschließlich Ankauf) an (den Funkfreund ohne Rufzeichen) Rudolf Stöhr aus Frankfurt/Main, den 2. Preis (3.000 DM) an Dr. Johann Meyer, DK1WJ, aus Velbert. Beim preisgekrönten Entwurf, für den sich zunächst nur geringe Änderungswünsche ergeben, "handelt es sich um einen geschlossenen Atriumbau mit aufgelockerten Fassaden. Das Dach der Lehrsäle sowie die Rundspruchstation heben sich über das allgemeine Dachniveau hinaus. Die Hausmeisterwohnung der linken vorderen liegt an Ecke des Gebäudes unmittelbar neben dem Haupteingang, wodurch eine gute Beobachtung

des Vorgeländes möglich ist. Der Verwaltungsbereich und der Schulungsbereich haben bei direkter Erschließung von außen günstige innere Verbindungen. ... Vor dem Gebäude ist genügend Freiraum für Parkflächen und Grünzonen vorhanden. ... Die An- und Auslieferung der QSL-Karten findet an einer Rampe der Expedition statt. ... Die vorgesehene Halle bietet genügend Raum zur Aufstellung von Vitrinen mit Geräten aus der Anfangszeit des Amateurfunks. "[13]

Die Clubversammlung tagt am 23. und 24. Mai 1970 in Kassel und macht den Architektenentwurf zur Grundlage der Bauausschreibung. Die zur Finanzierung benötigten Fremdmittel werden auf 216.000 DM begrenzt, so dass das Projekt weitgehend mit Eigenmitteln durchgeführt wird. Mit dem Bau soll aber erst begonnen werden, wenn diese Eigenmittel angesammelt sind. 42.000 DM werden als Rückstellung aus dem Haushaltsplan für 1970 vorgesehen. Als eine weitere Möglichkeit der Vorleistung kann der Mitgliedsbeitrag auf zehn Jahre im voraus bezahlt werden. [14] Ab Weihnachten 1970 sind die beiden Sonderrufzeichen DB0AFZ und DF0AFZ mit dem

Sonder-DOK AFZ in der Luft; es gibt eine Tombola "Für fünf Mark sind Sie dabei". Monatlich veröffentlicht die Zeitschrift den Stand der Spendeneingänge.

Zum Jahresende 1970 zieht Präsident Karl Schultheiß, DL1QK, Bilanz und bestätigt ungewollt nun doch die kursierenden Gerüchte: "Die Kosten für ein ausreichendes eigenes Gebäude betragen rund 1 Million. ... Es fehlen also noch 400.000DM. Davon wollen wir 200.000DM für hohe Zinsen borgen, wenn es nötig ist. Die restlichen 200.000DM wollen wir noch gemeinsam aufbringen. "[15] Der Vorstand gerät allmählich unter Zeitdruck: Die Stadt Baunatal hat einen Zuschuss von 50.000DM zugesagt, sofern mit dem Bau noch 1971 begonnen wird. Das VW-Werk stellt in diesem Fall kostenlos einen werkseigenen Architekten für die örtliche Bauführung zur Verfügung. Der Personalausschuss stellt bei der Clubversammlung am 14. und 15. November 1970 in Göttingen den Personalbedarf für das AfuZ mit zwölf voll angestellten Kräften einschließlich eines Hausmeisters fest. [16]



Sonderstation DF0AFZ

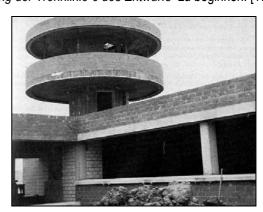
Die Würfel fallen am 3. April 1971 in einer außerordentlichen Clubversammlung in Essen. Einziger Punkt der Tagesordnung: Baunatal. "Das letzte Jahr brachte eine geradezu explosionsartige Kostensteigerung auf dem Bausektor. Dadurch ergaben sich ganz neue Werte, und die Endsumme ... von etwas mehr als 1,4 Millionen DM ... bedeutet gegenüber unseren bisherigen Überlegungen eine nicht unerhebliche Finanzierungslücke ... In teilweise recht hitziger Diskussion ... schälte sich schließlich ein Kompromiss heraus: Verwirklichung des vorliegenden Projektes in zwei Bauabschnitten. Im ersten Bauabschnitt wird der Verwaltungsbau erstellt, im zweiten der Schulungstrakt."



Baustein für ein deutsches AFUZ

Bei der Sitzung geht es tatsächlich heiß zu. Zwar haben die diversen Aktionen rund 259.000 DM in die Kasse gebracht, davon sind aber allein 210.000 DM vorausgezahlte Mitgliedsbeiträge, die in den kommenden Jahren fehlen werden. Herbert Picolin tritt als Sonderbeauftragter ab, "da er keine Mög-

lichkeiten zur Erfüllung seines Vertrages mehr sehe, weil drei Mitglieder des Geschäftsführendes Vorstandes gegen das AfuZ-Projekt eingestellt seien." Geschäftsführer Hans Hansen, DL1JB, repliziert, "dass er für seine Person nie ein Hehl aus seiner Einstellung gegen das Projekt in der geplanten Form gemacht und … wegen des damit verbundenen finanziellen Aufwandes geäußert habe." Wiederholt hatte Hans Hansen daher seinen Rücktritt angeboten. Der Schatzmeister und der Beisitzer erklären, nicht gegen das Projekt an sich zu sein, aber sehr wohl gegen dessen Finanzierung einzutreten. Für Picolin findet sich kein Nachfolger; es werden hingegen weitere Rücktritte angekündigt. Zuletzt fällt der Beschluss mit 14:3 Stimmen und 2 Enthaltungen, unverzüglich mit dem Bau "entlang der Trennlinie 6 des Entwurfs" zu beginnen. [17]



Aufnahmen vom Baufortschritt

DL1CU führt den Aufstand an

Wolfram "Felix" Körner, DL1CU, betreibt die Körnersche Verlagsanstalt in Stuttgart. Er ist DASD- und DARC-"Urgestein", ein streitbarer Schwabe, als Produzent der Klubzeitschrift einerseits zur Loyalität verpflichtet, als Widersacher der ersten Stunde gegen das AfuZ andererseits bald Wortführer der Opposition. Er veröffentlicht Informationen über Berichte, Sitzungsprotokolle, und Gespräche, die ihm zugespielt worden waren und die zum Teil nicht einmal dem Amateurrat zugänglich gewesen waren. Auch diesen Umstand führt Herbert Picolin als einen der Gründe für seinen Rücktritt an. [17] Eine erste, noch verklausulierte Reaktion des Vorstands auf diese Haltung findet sich im Protokoll der Göttinger Clubversammlung. Da erfährt DL1CU, dass der bestehende Vertrag über den Druck des DL-QTC "um den Weg für neue Verhandlungen freizumachen ... zum nächstmöglichen Termin, das ist der 31.1.1972" gekündigt wird. [16] (Es werden 18 Ausschreibungen verschickt; Körner reagiert nicht. Ab Februar 1972 erscheint die Zeitschrift, nunmehr "cqDL" genannt, beim Offsetdrucker Beltz in Hemsbach über Weinheim.)

10. Dezember 1971: Das Richtfest

Die Hauptversammlung am 22. und 23. Mai 1971 in Berlin zeigt trotz aller Versuche, geschlossen aufzutreten, die innere Zerrissenheit. Die Wahl des Geschäftsführenden Vorstands wird zur Farce von Nominierungen, Rückziehern, Nachnominierungen und Rücktritten. Schließlich bleiben Jürgen Netzer, DL3YH, und Ulf A. Kluge, DJ1BQ, im Amt. Auf Ulrich Gradmann, DL9PL, folgt Josef Kaiser, DK1QZ, als Beisitzer. Theodor Hofmann, DJ3YN, wird Herbert Picolins Nachfolger. Er und Architekt Stöhr beauftragen nun im Namen des DARC die

Firma Gerum und Breuer als Hauptunternehmer zur Baudurchführung. Zur Schließung der Deckungslücke wird eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags ab 1972 vorgesehen. [18]



AfuZ Baunatal heute

Die Clubversammlung am 30. und 31. Oktober 1971 in Königswinter beginnt zwar mit den nun schon üblichen persönlichen Querelen, konzentriert sich dann aber doch auf den Hinauswurf von Wolfram "Felix" Körner, DL1CU, als Drucker der Verbandszeitschrift. Zu Baunatal wird lediglich eine mit Beifall aufgenommene Diaschau vorgeführt, die Aufstockung des hypothekarisch gesicherten Darlehens auf bis zu 500.000 DM beschlossen und ein Ausschuss zur Beratung aller organisatorischen Fragen eingerichtet, die mit dem AfuZ verbunden sind. [19]

Zur Richtfeier am 10. Dezember 1971 sind nur noch sieben Bauhandwerker der Firma Gerdum und Breuer anwesend, dazu die Leiter der Baufirma, der Architekt Rudolf Stöhr, der örtliche Bauleiter, der Leiter der Kreisbausparkasse Baunatal/Kassel und vom DARC Kurt Pehrs, DJ3TZ, und Theodor Hofmann, DJ3YN. Wegen des schlechten Wetters geht man gleich nach dem vom Polier vorgetragenen Richtspruch ("Nun wissen alle ganz genau, es ist fertig der neue Bau…") zum Richttrunk in die beheizte Baubude.



Abschied vod der Geschäftsstelle Kiel (v.l. Rosemarie Körner, Maren Mohr, Silke Labus, Hans Hansen DL1JB)

Ende und Neubeginn

"Mit der Aufnahme der Tätigkeit von Geschäftsstelle und QSL-Vermittlung im Amateurfunkzentrum Baunatal sind der langjährige Geschäftsführer des DARC, Hans Hansen, DL1JB, und der Leiter des QSL-Büros München, Heinz Pankow, DL1BA, aus den Diensten des Klubs ausgeschieden." [20]. Hansen, der auf eigenen Wunsch ausscheidet, weil er seine Heimatstadt Kiel nicht verlassen möchte, war seit September 1950 Geschäftsführer. Pankow führt gesundheitliche Gründe für seinen Verbleib in München an. Er hatte das QSL-Büro im Juni 1949 in der eigenen Wohnung errichtet, bis man im Mai 1965 in gemietete Räume übersiedelte – in einem Haus, das nun abgebrochen wird. Der neue Geschäftsführer, Ulf A. Kluge, DJ1BO, kann seinen beruflichen Wechsel früher als vorgesehen vollziehen und nimmt am 1. September 1972 die Amtsgeschäfte im AFuZ auf. (Derzeit ist der DARC-Verlag in das AfuZ eingezogen. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Lindenallee 4 in einem später errichteten Nebengebäude.)



Abschied vom QSL-Büro München (v.l. Johanna Ismair, Ursula Gerstner, Paula Kottermaier, Heinz Pankow DL1BA, Annemarie Neuhaus, Anneliese Weber, Gertrud Zach)

Was sonst noch geschah

Am 1. September 1969 stirbt Prof. Dr. Gustav Leithäuser, der Präsident des DASD im Schicksalsjahr 1933, im Alter von 87 Jahren. - Im Oktober 1969 feiert der Distrikt Saar seine zehnjährige Zugehörigkeit zum DARC. - Die neue Betriebsart Amateurfunk-TV macht von sich reden: Die Oberpostdirektionen erteilen auf Anforderung Sondergenehmigungen für die Betriebsart A5. - Im UKW-Bereich diskutiert man die Vorzüge und Nachteile von FM.[21] - Nach langer Zeit gibt es Ende 1969 wieder einen DEM, den Oldtimer Conrad Wöllner, DJ1QQ, der noch aus seiner DASD-Zeit die DE-Nummer 1956 trägt. Als siebter Anwärter erhält Willy Fischer Mitte 1970 DEM P03/16020, als achter Anton Kohten, DK5JA, im Januar 1971 DEM R05/17194. - Das Technische Referat hat einen Peilempfänger für SWL entwickelt, das "Göttinger Babv. - Am 9. Januar 1970 startet der Amateurfunksatellit Oscar V. - In Washington wird im Herbst 1970 die AMSAT gegründet, die "Radio Amateur Satellite Corporation. - Die Bundespost reformiert zur Jahreswende 1970/71 die Rufzeichenvergabe: Der erste Buchstabe im Suffix weist künftig auf die zuteilende Oberpostdirektion hin (z.B.: A=Braunschweig, B=Bremen). Für ausländische Funkamateure bei den Gaststreitkräften wird der Rufzeichenblock DA frei gegeben. - Am 2. Februar 1971 wird von der QSL-Vermittlung die zehnmillionste QSL in die Sortieranlage eingegeben. Die "Wuppertaler Maschine" ist längst überfordert; das Nachfolgegerät für das AfuZ wird bereits entwickelt.[22] - Das Europatreffen des DARC findet, nach 1963 und 1968, vom 19.-22. Mai 1972 zum dritten Mal in Wolfsburg statt.

<u>Hinweis:</u> Die Quellen für diese Folge werden am Ende der nächsten Folge 40 im FT 10/07 aufgelistet.